



# DMG

Deutsche Meteorologische Gesellschaft

www.dmg-ev.de Heft 02 2011 ISSN 0177-8501

**Sonderdruck  
(Titelblatt, S. 19-20)**

## Mitteilungen DMG 02 / 2011

### Windpark über den Wolken

*Wieder einmal ist Galizien das Land der Wolken und des Nebels. In dieser spanischen Region sind große Gebiete vor allem bei Hochdruckwetterlagen häufig von tiefen Wolken bedeckt. Hier erheben sich die Windgeneratoren eines Windparks, der in Serra Da Meira (Galizien) liegt, über das Wolkenmeer, als ob sie eine Insel in der Mitte des Meeres seien. Das Bild entstand am 30. November 2010 auf dem Flug von Barcelona nach Vigo, als wir aus 35.000 Fuß Höhe (11.500 m) mit dem Landeanflug begannen. (Oktoberbild des Meteorologischen Kalenders 2012). © Jordi Martín García*



## In memoriam: Joachim KÜTTNER, \*21.9.1909 – †24.2.2011

Hans Volkert

Am 24. Februar dieses Jahres starb Dr. jur. (1931), Dr. phil. (1939), Dr. rer.nat.h.c. (1999) Joachim Paul Adolf KÜTTNER, Ehrenmitglied der DMG, in seinem Haus bei Boulder, Colorado, im 102. Jahr seines langen, dichten und sehr vielschichtigen Lebens. Einige seiner Stationen seien hier skizziert.

Joachim Küttner wurde während der Regierungszeit von Kaiser Wilhelm II. am 21.9.1909 in Breslau geboren. Der Vater war Arzt, Professor an der dortigen Universität und ein Pionier bei der Anwendung der 1895 entdeckten Röntgenstrahlung bei Rot-Kreuz-Einsätzen während bewaffneter Konflikte zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Die Mutter konzertierte als Geigerin mit Künstlern wie Bruno Walter und Bronislaw Huberman. Adolf von Harnack, Präsident der von ihm angeregten Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft (heute: Max-Planck-Gesellschaft) war Joachims Patenonkel. Dem Abitur am Realgymnasium und Studium der Rechtswissenschaften an der Universität Breslau folgte bereits 1931 das Referendarexamen samt Promotion zum Thema „Die Veräußerung gepfändeter Sachen durch Schuldner und ihre Bedeutung für die Widerspruchsklage des Erwerbers“. Drei Jahre später machte der Jurist sein fliegerisches Hobby zum Beruf, betätigte sich als Fluglehrer an Segelflug-Expeditionen in Skandinavien und begann das Studium der Meteorologie. Messstreifen von 22 Teilnehmern eines regionalen Segelflugwettbewerbs am 21. Mai 1937 im Lee des Riesengebirges bildeten die Grundlage für die räumliche Dokumentation von wellenartigen Auf- und Abwindgebieten mit etwa 8 km horizontaler Wellenlänge in doppelter bis dreifacher Höhe des Hindernisses (Küttner 1938). Die sich anschließende, von Experimenten Lord Kelvins inspirierte Arbeit „Zur Entstehung der Föhnwelle“ (Küttner 1939) wurde von Prof. Paul Raethjen an der Hansischen Universität Hamburg als meteorologische Dissertation angenommen.

Während des 2. Weltkriegs arbeitete Küttner als Testpilot und Ingenieur bei Firmen wie Messerschmidt, Dornier und Zeppelin. Er flog 45 Flugzeugtypen und überlebte 1944 am Fallschirm knapp den Flatterabsturz eines Messerschmidt Großflugzeugs ‚Gigant‘. Durch Vermittlung des langjährigen DMG-Vorsitzenden Prof. August Schmauß, Universität München, gestattete die amerikanische Militärverwaltung Küttners Tätigkeit als Leiter des Meteorologischen Observatoriums auf dem Zugspitzgipfel bereits im Sommer 1945 (Küttner 2000). Er blieb dort drei Jahre, betreute die täglichen Beobachtungen, verfasste eine Reihe kurzer Veröffentlichungen und verwendete das Datenmaterial für eine Habilitation zur „Dynamik von Gebirgswolken“ bei Schmauß.



Nach der Heirat mit Monika Seiler folgte Küttner 1949 - auf den ausdrücklichen Rat von Schmauß - einem Angebot aus den USA und brachte dort seine Erfahrungen für Atmosphärenforschung mit Flugzeugen weiter zur Geltung, zum Beispiel als *field director* während mehrerer Phasen des *Sierra Wave Project* in den 1950er Jahren, als man mit einer variablen Flotte von Hochleistungssegelflugzeugen bis zu Militärjets die Atmosphäre vom Boden bis in die Stratosphäre während ausgeprägter Gebirgsüberströmungen untersuchte. Von 1958-1965 arbeitete Küttner, gebeten von Wernher von Braun, als Projektdirektor für die Mercury und Apollo Projekte der NASA, unter anderem zuständig für *crew safety*. Doch deutlich vor der Landung auf dem Mond kehrte er von derartigen großen Managementaufgaben zurück zur Atmosphärenphysik, zuerst als *chief scientist des National Weather Satellite Center* und ab 1968 als Direktor für *advanced research projects* bei NOAA in Boulder. Dabei war er auch mit der Durchführung von BOMEX betraut, das sich bei Barbados der systematischen Untersuchung von Ozean-Atmosphäre-Wechselwirkungen für die Dynamik tropischer Gewitterkomplexe annahm.

Dem Großteil der Kollegenschaft ist Joachim Küttner in Erinnerung als diplomatischer Organisator und inspirierender Motivator während der großen internationalen Feldexperimente des *global atmospheric research programme* (GARP), zum Beispiel GATE (1974; tropischer Atlantik mit 70 teilnehmenden Ländern), MONEX (1978-79; Südostasien) und ALPEX (1982; Alpengebiet und Mittelmeer). Ab 1986 war Küttner in ähnlicher Funktion für UCAR in Boulder tätig, seit 1994 als Inhaber des für ihn geschaffenen *distiguished chair for atmospheric sciences and international research*. Während dieser Zeit agierte er als wichtige Triebfeder für Forschungsprogramme, die große Feldexperimente enthielten wie GALE (1986; Nordatlantik), CEPEX (1993; Zentralpazifik), MAP (1999; Alpenraum) und



T-REx (2006; Sierra Nevada). Detailliertes Hintergrundmaterial zu vielen der genannten Aktivitäten ist auf einem Webportal bei UCAR gesammelt ([www.archives.ucar.edu/exhibits/kuettner](http://www.archives.ucar.edu/exhibits/kuettner)), das unter dem Eintrag '2010' Zugang zu Videoaufnahmen von den elf Vorträgen enthält, die am 19.1.2010 während eines *Joachim Kuettner Symposium* in Rahmen des *AMS Annual Meeting* in Atlanta gehalten wurden. Der 100-jährige Jubilar war per Videokonferenz zugeschaltet und beeindruckte alle Anwesenden auch durch sein bewegendes Schlusswort (zu sehen am Ende des Beitrags von Volkmar Wirth).

Bei dieser Gelegenheit wurden allen Teilnehmern noch einmal die besonderen menschlichen Qualitäten von Joachim Küttner bewusst: Zurückhaltende Bescheidenheit; geduldiges Zuhören; fesselndes Erzählen mit leise-langsamere Stimme; knapp-kompaktes Zusammenfassen all des Materials, das andere ausgebreitet hatten; der deutliche Wille, sich selber in eine größere Gruppe sichtbar einzubringen, und dieser auch den Weg zu weisen. All jenen, die Joachim Küttner kennenlernen durften, wird er unvergessen bleiben. Und für die, die nur über ihn lesen können, soll er mit zwei Zitaten, zwischen denen 55 Jahre liegen, noch einmal selbst zu Wort kommen:

„Wenn wir uns fragen, was uns an dieser unvergesslichen Persönlichkeit so unaufhörlich mit lebendiger Wärme erfüllt, so scheint es dies zu sein: Die Bestätigung durch das vollendete Leben eines Menschen, dass

auch im unwälzendsten Geschehen Güte, Weisheit und Bescheidenheit bleibender und mächtiger sind als die am stärksten vernehmbaren Kräfte der Zeit.“ (Ende seines Nachrufs auf den väterlichen Mentor August Schmauß, Arch. Meteorol. Geophys. Bioklimatol. **8**, 1955, [www.springerlink.com/content/p610x371635v0q04/fulltext.pdf](http://www.springerlink.com/content/p610x371635v0q04/fulltext.pdf), S. 133)

“As I look back at my friends, those that are still around and those that have left us, I can only say that I feel today as the owner of a beautiful mosaic, namely your contributions.”

(Aus seinem Schlusswort, AMS Symposium, 19.1.2010, <http://nldr.library.ucar.edu/collections/jkuettner/JKUE-000-000-000-002.pdf>, S. 79)

Die Deutsche Meteorologische Gesellschaft gedenkt ihres Ehrenmitglied Joachim KÜTTNER in großer Dankbarkeit. Unser Mitgefühl gilt seiner Frau Monika und seinen erwachsenen Kindern.

#### Literatur

KÜTTNER, 1938: Moazagotl und Föhnwelle. – Beitr. Phys. fr. Atmos. **25**, 79–114.

KÜTTNER, 1939: Zur Entstehung der Föhnwelle. – Beitr. Phys. fr. Atmos. **25**, 251–299.

KÜTTNER, 2000: Erinnerungen 1945–48. – In K. Wege: Geschichte der Wetterstation Zugspitze. Deutscher Wetterdienst, Offenbach, ISBN 3-88148-353-5, 70–75.

## Vor 50 Jahren: Das erste Ordinariat für Theoretische Meteorologie

Helmut Pichler

Auf Grund einer Initiative von Prof. R. Scherhag wurde vor genau 50 Jahren, am 12. Juli 1961, an der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät der FU-Berlin ein Ordinariat für "Theoretische Meteorologie" geschaffen, das mit Heinz Fortak besetzt wurde. Es war dies das erste seiner Art in der BRD, verbunden mit der

Errichtung eines selbständigen Instituts. Mit dem Namen Heinz Fortak ist eine sehr erfolgreiche Aufbauarbeit für das Fachgebiet "Theoretische Meteorologie" an der FU Berlin verbunden, sowohl in der Lehre als auch in der Forschung.